

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Bschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark inkl. Botengebühren und Postspesen.

55. Jahrgang.

Sonnabend den 5. März.

Inserate werden mit 10 Pf. pro gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Gutsversteigerung.

Auf Antrag der Erben soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers **Karl August Weißbach** in **Wischdorf** gehörige, daselbst gelegene Gutsgrundstück, No. 48 des Grundbuchs, bestehend aus Wohn-, Scheunen- und Stallgebäuden und aus ca. 22 Acker (12 ha) Fläche haltenden Feldern, Wiesen und Wald, im Taxwerthe von 17000 Mark —

Montag am 14. März 1887, Vormittag 11 Uhr

im **Zimmermann'schen Gasthose zu Wischdorf** um das Meistgebot versteigert werden. — Zahlungsfähige Kauflustige werden daher geladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote zu thun.

Die Grundstücksbeschreibung und die Versteigerungsbedingungen, welche im Zimmermann'schen Gasthose aushängen, können während der Expositionsstunden auch an Amtsstelle eingesehen werden.

Bschopau, den 25. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht daselbst.
 Forster.

Auction.

In der hier anhängigen Nachlasssache des verstorbenen Gutsbesizers **Karl August Weißbach** in **Wischdorf** soll dessen Mobiliarnachlass an Vieh, Getraidevorräthen, landwirthschaftlichem Geräthe und andern Gegenständen

den 15. März d. J. von Vormittags 9 Uhr an

und nach Befinden den darauf folgenden Tag **in dem Nachlassgute** an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in cassemäßigen Münzsorten durch die Ortsgerichte öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Amtsgericht Bschopau, den 22. Februar 1887.

Forster.

Aus Sachsen.

Bschopau, 4. März. Nächste Woche werden im hiesigen k. Seminare die diesjährigen Reifeprüfungen (auch Kandidatenprüfungen genannt) zu Ende geführt. Die mündlichen Prüfungen, welche öffentlich sind, finden künftigen Dienstag und Mittwoch von 1/3—1/7 nachm., und Donnerstag von 8—12 Uhr vorm. im Besaale des Seminars statt. Neben diesen mündlichen Prüfungen laufen die (nicht öffentlichen) praktischen — jeder Abiturient hat eine Katechese und eine Probelektion zu halten — und die Prüfung in der Musik; vorausgegangen sind ihnen im Laufe dieser Woche schriftliche Clausurarbeiten im Lateinischen, in der Mathematik, in der Harmonielehre und in den Realien, sowie die Prüfung im Turnen. Auch eine pädagogische Arbeit und eine Katechese hat jeder Examinand im Laufe von 14 Tagen vorher zu fertigen. Den praktischen und mündlichen Prüfungen und der Prüfung in der Musik wohnt der Sup. Scharfsmidt aus Marienberg als Kommissar des ev.-luth. Landeskonsistoriums bei, der gesamten Prüfung steht als königlicher Kommissar der Schulrat Sem.-Dir. Israel vor. Den Abiturienten wollen wir wünschen, daß jeder zu dem Frohgefühl gelange, nach so „sauren Wochen“ endlich das 6 Jahre lang erstrebte Ziel glücklich und in erwünschtester Weise erreicht zu haben!

Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium hat verordnet, eine zu würdiger Bußtagsfeier ermahnende Ansprache an den Sonntagen Invokavit und Reminiscere, den 27. Februar, und den 6. März d. J., von allen Kanzeln zu verlesen. Es geschieht dies aus Anlaß einer Verhandlung bei vorjähriger Landessynode, wobei die gegenwärtigen Verhältnisse der Bußtagsfeier offen dargelegt wurden. Die Ansprache wird nach der Predigt an Stelle des allgemeinen Kirchengebotes eingeschaltet.

Am Mittwoch hatte ein hiesiger Geschirrführer mit mehreren Freunden eine Spaziersfahrt unternommen, welche für einige derselben verhängnisvoll werden sollte. Bei der abendlichen Heimfahrt auf der am Vergeshange hinführenden Hohnsdorfer-Bschopauer Straße kam das von fünf erwachsenen Männern besetzte einspännige Gefährt an einer sehr steilen Stelle der Böschung derselben zu nahe und stürzte von der Straße herab. Hierbei erlitt der Geschirrführer, der unter das Pferd

zu liegen kam, gefährliche Verletzungen am Kopfe, einer der Mitfahrenden brach ein Bein und ein zweiter fiel sich einen Arm aus, während die beiden anderen mit einer leichten Verletzung davonkamen.

Zu einem hiesigen Barbier kam am Mittwoch ein Handwerksbursche und wollte sich einen Zahn ausziehen lassen. Der Barbier verlangte jedoch, dem Burschen nicht recht trauend, vorher Zahlung, die dieser nicht leistete. Nachdem der Fremde das Lokal verlassen, schlug derselbe dem Barbier eine Fensterscheibe ein, was dessen Festnahme veranlaßte.

Bei den Reichstagsstichwahlen in Sachsen erhielt im 1. Wahlkreis (Zittau) Häbler (nat.-lib.) 9901 und Buddeberg (d.-freif.) 10897 Stimmen. Buddeberg gewählt. — Im 5. Wahlkreis (Dresden-Mitt.) erhielt Handelskammerpräsident Gulhsch (d.-kons.) 19656, Drechsler Webel 10077 Stimmen. Gulhsch ist demnach gewählt und der Sozialdemokrat unterlegen.

Es sind am 21. Februar in sämtlichen 23 sächsischen Wahlkreisen 517850 Stimmen abgegeben worden, gegen 333000 am 28. Oktober 1884. Von jenen 517850 Stimmen entfielen 161540 auf nationalliberale, 123986 auf deutschkonservative, 53931 auf freikonservative, 29833 auf deutschfreisinnige und 148560 auf sozialdemokratische Kandidaten. Die nationalliberalen Kandidaten vereinigten somit von den abgegebenen Stimmen auf sich 31 Prozent, die deutschkonservativen 24 Prozent, die freikonservativen 10 Proz., die deutschfreisinnigen 6 Prozent, die sozialdemokratischen 29 Prozent. Bei den Wahlen im Jahre 1884 war das Verhältnis so, daß die Nationalliberalen 82000, die beiden konservativen Parteien 83000, die Deutschfreisinnigen 40000 und die Sozialdemokraten 128000 Stimmen hatten; das Prozentverhältnis war damals demnach Nationalliberale 25 Prozent, Konservative 26 Prozent, Deutschfreisinnige 12 Prozent und Sozialdemokraten 37 Prozent.

Nachdem der Rat der Stadt Chemnitz beschlossen, der Untertunnelung eines Teiles des dortigen Hauptbahnhofes behufs der Verbindung des östlichen und des nordwestlichen Stadteiles zuzustimmen, trat auch das Stadtverordnetenkollegium diesem Ratsbeschlusse am Donnerstag bei. Ferner beriet das Kollegium auch eine Ratsvor-

lage, betreffend die Erhöhung der Gehalte der Volksschullehrer an den dasigen Volksschulen. Mit Einstimmigkeit beschloß das Stadtverordnetenkollegium, dem Ratsbeschlusse beizutreten und zu genehmigen, daß 1. der Gehalt für alle Lehrer der ersten Gehaltsklasse auf 3000 Mark festgesetzt und dadurch die jetzt bestehende Klasse Ib beseitigt wird, 2. der Gehalt für die zweite Gehaltsklasse von 2600 Mk. auf 2700 Mk. erhöht wird, 3. diese Aenderung mit dem 1. April d. J. eintreten zu lassen, und 4. den hierfür nötigen Aufwand für dieses Jahr aus den laufenden Mitteln zu verwilligen.

Das Opfer einer raffinierten Gaunerei ist seit einiger Zeit ein Kaufmann in Annaberg geworden. Mehrere Angestellte eines anderen Geschäfts hatten mit Angestellten des betr. Kaufmannes ein förmliches Komplott zur systematischen Vererbung der Ladentasse des letzteren gebildet. Der Schwindel wurde in der Weise gehandhabt, daß die nicht in dem Geschäft angestellten Verschworenen in den Laden traten und irgendwelche Ware forderten. Sie legten auf den Ladentisch zur Zahlung ein kleines Geldstück und erhielten von ihren im Geschäft angestellten Mitverschworenen größere Beträge zurück, so daß beispielsweise auf ein Zehnspfennigstück 2 Mk. 90 Pf. herausgegeben wurden. Abends wurde der Raub dann gemeinsam verteilt und verbubelt. Bis jetzt haben die Ungetreuen, welche übrigens nicht leicht bei ihren Gaunerstreichen abzufassen waren, den Raub von ca. 1000 Mk. eingestanden. Die ungetreue Gesellschaft ist zur strafrechtlichen Anzeige gebracht worden.

Ganz zweifellos verlockt durch anziehende Schilderungen über die neugewonnenen deutschen Besitzungen in Afrika (Kamerun etc.), hatten vier unternehmungslustige junge Burschen im Alter von 15 bis 17 Jahren im vorigen Jahre beschlossen, heimlich auf und davon zu gehen, um dem Reiseziele — Kamerun — zuzusteuern. Der 15 1/2-jährige Musikerlehrling Alexander Schint aus Grimma (von dort aus war die Reise unternommen worden) hatte den Reiseplan entworfen, nach welchem man durch die Reichslande nach Frankreich gehen, dort die Rhone hinabfahrend gen Spanien hin sich wenden und in Gibraltar sich einschiffen wollte. Die Reisemittel wurden in der Hauptsache von Schint beschafft, der eine Sparkasseneinlage von 70 Mark hob, während von ihm und dem Musiker-